

GESPENSTERSONATE

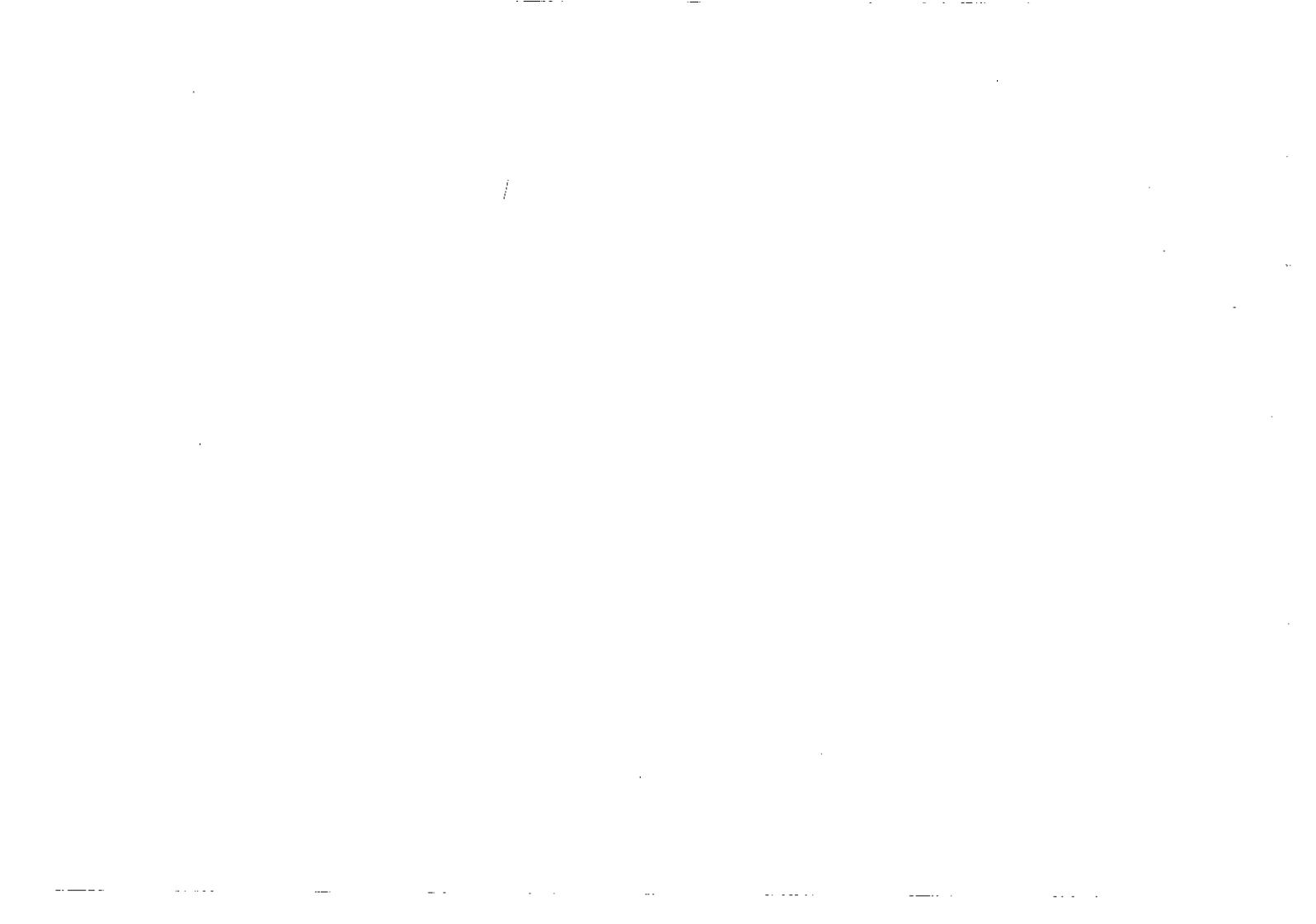
von

August Strindberg

Deutsch von Hans Egon Gerlach

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein
zu erwerben von dem Verlag

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de



Personen:

DER ALTE, alias Direktor Hummel
DER STUDENT, Archenholz
DAS MILCHMÄDCHEN, eine Erscheinung
DIE PORTIERSFRAU
DER TOTE, Konsul
DIE DUNKLE, Tochter des Toten und der Portiersfrau
DER OBERST
DIE MUMIE, seine Frau
ADELE oder DAS FRÄULEIN, ihre Tochter
DER VORNEHME, genannt Baron Schanzkorb
DIE BRAUT, Hummels einstige Verlobte, weißhaarige Greisin
JOHANSSON, im Dienst bei Hummel
BENGTSSON, Kammerdiener beim Oberst
DIE KÖCHIN

x x x

Das Milchmädchen, die Portiersfrau, der Tote sowie die Braut sind stumm;
weitere stumme Personen: Kammerzofe beim Konsul, mehrere Bettler.



1. A k t

Parterre und erste Etage einer modernen Fassade, aber nur die Ecke des Hauses, im Parterre abschließend mit einem runden Salon, darüber mit einem Balkon und einer Fahnenstange.

Durch das geöffnete Fenster des Salons sieht man, wenn das Rouleau hochgezogen wird, die weiße Marmorstatue einer jungen Frau, umgeben von Palmen, hell beleuchtet von den Strahlen der Sonne. An dem Fenster links davon stehen in Töpfen blaue, weiße und hellrote Hyazinthen.

Auf dem Geländer des Balkons an der Ecke der ersten Etage hängen zwei weiße Kopfkissen und eine Steppdecke aus blauer Seide. Das Fenster links vom Balkon ist mit weißen Laken verhängt.

Es ist ein klarer Sonntagmorgen.

Vor dem Haus steht eine grüne Bank. Im Vordergrund rechts eine städtische Trinkwasserfontäne, mit einer Schöpfkelle und einem kleinen Wasserbecken; links eine Litfaßsäule.

Links hinten ein breites Portal, der Eingang für Herrschaften; man sieht die Treppe, die nach oben führt; die Stufen aus weißem Marmor, das Geländer aus Mahagoni mit Messing. Zu beiden Seiten der Haustür stehen auf dem Trottoir Lorbeerbäume in Kübeln.

Die Hausecke mit dem runden Salon führt auf eine Querstraße, die nach hinten verlaufend zu denken ist.

Links von der Haustür im Parterre ein Fenster mit einem "Spion".

x'x x

Wenn der Vorhang aufgeht, läuten in der Ferne die Glocken mehrerer Kirchen. Beide Flügel des Portals sind geöffnet; auf den Stufen der Treppe steht unbeweglich ein jüngeres weibliches Wesen in damenhaft dunkler Kleidung, die Dunkle.

Die Portiersfrau fegt den Hausflur, putzt die Messingbeschläge des Portals und gibt schließlich den Lorbeerbäumen Wasser.

Ein kleines Stück von der Litfaßsäule entfernt sitzt der Alte in einem Rollstuhl und liest die Zeitung; er hat weißes Haar, einen weißen Bart und trägt eine Brille.

Das Milchmädchen - sommerlich gekleidet, braune Schuhe, schwarze Strümpfe und weißes Barett, in der Hand einen Drahtkorb mit Flaschen - erscheint hinten rechts von der Hausecke her und geht an die Fontäne. Nimmt die Mütze ab und hängt sie an das Wasserbecken, wischt sich den Schweiß von der Stirn, trinkt aus der Schöpfkelle, wäscht sich die Hände und ordnet ihr Haar, sich im Wasserspiegelnd.

Man hört eine Schiffsglocke läuten, und aus einer in der Nähe gelegenen Kirche dringen dann und wann die tiefen Töne des Orgelspiels durch die Stille.

Nachdem es einige Minuten still geblieben ist, und die Kleine ihre Toilette beendet hat, kommt von links der Student. Er hat nicht geschlafen, ist unraziert und geht geradenwegs auf die Fontäne zu.

(Pause)

Der Student (streckt die Hand aus): Darf ich wohl mal die Kelle haben?

Das Mädchen (zieht die Kelle an sich)

Der Student: Bist du nicht bald fertig?

Das Mädchen (sieht ihm entsetzt an)

Der Alte (läßt die Zeitung sinken und sieht erstaunt zu den beiden hin): Mit wem redet der denn da? Ich sehe keinen Menschen! Ist der Kerl verrückt?

Der Student: Warum machst du denn solche Augen? Sehe ich so schlimm aus? - Ich bin heut nacht nicht ins Bett gekommen, das stimmt, und jetzt denkst du natürlich, ich hätte bis zum Morgen gezechet, nicht wahr? - Rieche ich vielleicht nach Schnaps?

Das Mädchen (sieht ihn nach wie vor entsetzt an)

Der Student: Ja, ich bin unrasiert, ich weiß. - Gib mir einen Schluck Wasser, Mädchen; ich habe ihn redlich verdient! (Pause) Nein? Na schön - dann muß ich dir also erzählen, daß ich diese ganze Nacht Wunden verbunden und am Lager von Verletzten gewacht habe; ich war nämlich dabei, als gestern abend das Haus einstürzte. So, jetzt weißt du es.

Das Mädchen (spült die Kelle aus, füllt sie und reicht sie ihm)

Der Student: Danke! (Trinkt)

Das Mädchen (steht unbeweglich)

Der Student (langsam): Wärest du bereit, mir einen großen Dienst zu erweisen?
(Pause) Die Sache ist die, daß meine Augen entzündet sind, wie du

siehst; doch meine Hände haben Verwundete und Tote berührt, und daher ist es gefährlich, wenn ich damit an die Augen komme, verstehst du? Möchtest du nun mein sauberes Taschentuch nehmen, es in das frische Wasser tauchen und meine armen, brennenden Augen kühlen?
- Tust du das? Willst du meine barmherzige Samariterin sein?

Das Mädchen (zögert einen Augenblick, tut aber dann, worum er gebeten)

Der Student: Hab Dank, mein Engel! (Holt sein Portemonnaie heraus)

Das Mädchen (macht eine abwehrende Bewegung)

Der Student: Verzeih meine Gedankenlosigkeit; das kommt von der durchwachten Nacht, weißt du -

Das Mädchen (wendet sich zum Gehen und verschwindet)

x x x

Der Alte (zum Student): Entschuldigen Sie, junger Mann - aber wenn ich recht gehört habe, so waren Sie Zeuge des Unglücks, das sich gestern abend zugetragen hat? Ich lese hier eben, was die Zeitung darüber schreibt -

Der Student: Ach, steht es schon drin? (entfernt sich vom Brunnen und nähert sich dem Alten)

Der Alte: Ja, mit allen Einzelheiten - Ihr Bild ist auch dabei! Man bedauert nur, daß man den Namen des wackeren Studenten nicht in Erfahrung